

Forma Futura im Dialog – 22. März 2010

**Professor Dr. Dr. Franz Josef Radermacher: Welt mit Zukunft: Überleben im 21. Jahrhundert**

Professor Radermacher referierte über die Welt mit Zukunft. Ausgehend von einem steigenden Ressourcenverbrauch, rasantem Bevölkerungswachstum und wachsender Umweltzerstörung sprach Prof. Radermacher, wie ein Überleben im 21. Jahrhundert möglich ist. Er zeigte Zusammenhänge zwischen Marktwirtschaft und Wohlstand auf und stellte dar, wie es zu einer derartigen Krise im Finanz- und Wirtschaftssektor kommen konnte. Die unsichtbare Hand des Marktes und deren Auswirkungen, die menschliche Fähigkeit zu kooperieren anstatt nur zu konkurrenzieren sowie die Regeln und der Wettbewerb des Marktes wurden als wichtige Mechanismen der globalen Wirtschaft erklärt. Die absurden Zustände der Welt in Bezug auf Armut und Hunger sowie die Zerstörung der Umwelt durch den Menschen fordert grundlegende Veränderungen und Verhaltensweisen. Der Klimaveränderung und -problematik kann letztendlich nur durch eine konsequente ökosoziale Marktwirtschaft begegnet werden, um die Welt vor einer weiteren Verschärfung der ungerechten Ressourcenverteilung oder einem vollständigen Kollaps zu bewahren.

- **Nachhaltigkeit** ist aktuell ein grosses Thema: Sehr viele reden davon und meinen, sie handeln nachhaltig. Jedoch verhalten sich die, die davon am meisten sprechen, häufig am wenigsten nachhaltig.
- Es ist fraglich, wie es überhaupt zu einer so grossen **Krise** in der Welt kommen konnte: Es wurden falsche Vorstellungen (z.B. sehr hohe Renditeerwartungen) hervorgerufen. Der Prozess, der zu dieser Krise in der Wirtschaft führte, war schleichend. Vieles, was gesagt wurde, war nicht ganz richtig – es war aber auch nicht ganz falsch. Daher war es möglich, dass die falschen Prozesse in der Finanzwelt nicht eher oder nicht richtig erkannt wurden.
- Beispiel: „Don't think of an elephant“ (George Lakoff): Ist erst einmal die **Vorstellung** eines grossen **Elefanten** in den Köpfen der Menschen (bspw. das Hervorbringen falscher Vorstellungen über Renditeversprechen). Wenn man versucht, nicht an den Elefanten zu denken, geht dieser Elefant erst recht nicht mehr aus dem Kopf und jeder denkt immer an diesen Elefanten. Die Lösung wäre z.B. eine „sexy“ Giraffe in die Köpfe der Menschen zu bringen, um sie von den bisherigen Vorstellungen zu lösen.
- Die Entstehung von **Wohlstand**: Warum bringt die Marktwirtschaft Wohlstand? Kann es eine Übereinstimmung von Wohlstand und Eigennutz geben? Wohlstand kann als Erfolg der Arbeitsteilung gesehen werden.
- Die Menschen können kooperieren, nicht nur konkurrenzieren. Diese **Kooperationsfähigkeit** ermöglicht es ihnen zu agieren, auch wenn sie nicht sofort einen Gegennutzen erhalten. Vielmehr wissen sie darum, dass auch für zukünftige Handlungen Kooperationen wichtig sein werden und ihnen zugutekommen.
- Adam Smith – „**invisible Hand**“: Die unsichtbare Hand galt lange Zeit als selbst regulierende Kraft im Markt. Nobelpreisträger Stiglitz stellte die These auf, dass es die unsichtbare Hand vielleicht gar nicht gäbe. Man ist sich heute jedoch einig, dass sie existiert und bedeutende Kräfte besitzt. Aber manchmal zeigt die Hand in die falsche Richtung. Ein Beispiel für eine „gute unsichtbare Hand“ wäre ein Unternehmen, das seinen Mitarbeitenden gute und faire Löhne, soziale Abgaben und Steuern zahlt. So trägt

es zum Gemeinwohl bei und ermöglicht ein gutes, funktionierendes Marktgeschehen. Unternehmen, die ihre Löhne möglichst tief halten, dadurch auch weniger soziale Abgaben und weniger Steuern zahlen, mögen auf dem Markt erfolgreich sein, wirken sich aber schlecht auf das Gemeinwohl aus. Das Marktgeschehen wird in eine falsche, in eine schlechte Richtung geführt.

- Früher war die **globale Ökonomie** ein Appendix der nationalen Ökonomie. Heute ist es entgegengesetzt: die nationale Ökonomie ist ein Appendix der globalen Ökonomie. Die Funktion und die Aufgaben der Nationalstaaten verändern sich.
- Aktuell gibt es **zwei grosse Defizite**, die es zu bewältigen gilt: Klima & Energie sowie der (fast-) Kollaps der Finanzwelt.
- Die **aktuelle Situation der Welt**: Heute leben eine Milliarde Menschen von weniger als 2\$ pro Tag. Mehr Menschen leben in prekärer Lage als je zuvor. Dabei wird Nahrung für 13 Milliarden Menschen produziert – und wir haben nur 7 Milliarden Menschen. **Die vorhandene Nahrung wird ungerecht verteilt**. Milchbauern in Deutschland erhalten 20 Cent pro Liter Milch, Erhöhungen der Milchpreise ziehen wochenlange Debatten mit sich. Im Restaurant wird aber beispielsweise für eine Flasche Pellegrino problemlos 5 Euro bezahlt. Das Verhältnis der Kosten spiegelt nicht mehr den wahren Preis und Aufwand wider.
- Vergleich **Sport und Wettbewerb**: Sport bezieht sich auf Regeln. Häufig wird den Menschen Wettbewerb statt Regeln eingetrichtert („der Elefant im Kopf“). Wettbewerb zieht nur auf Performance ab. Geld bleibt nur solange in einem „absurden“ System solange es kann. Werden bspw. die Steuern zu hoch, zieht das Geld/Unternehmen ins Ausland ab. Das wird begünstigt durch kurze Wahlperioden und eine „Mediendemokratie“, in der wir leben. So geschieht eine Plünderung auf höchster Ebene der Bevölkerung.
- Beispiel: „Hartz IV-Debatte“ (Arbeitslosen- und Sozialhilfeleistungen) in Deutschland und die Vergrösserung des Abstandes zu den Working Poor – die Politik beschäftigt sich mit **Absurditäten** anstatt die wahren Probleme zu lösen.
- Grossbritannien und die USA haben sich so sehr auf die Finanzwelt fixiert, dass es zu einer **Deindustrialisierung** kam. Kurzfristig muss daher das System aufrecht erhalten bleiben, da es ansonsten vollständig zusammen bräche. Es fehlen industrielle Strukturen, Infrastruktur etc. Andere Regulierungen sind kurzfristig fast nicht möglich – grundlegende Änderungen sind nötig.
- **Post-Kopenhagen**: Die USA und China, diese „G2“ dominieren alles. Der dramatische Zuwachs Chinas wird als Problem gesehen. China wird für seine vielen Emissionen angeklagt. Aber China ist die Werkbank der Welt. Die USA (und andere) lassen in China billig produzieren und verursachen so Emissionen für ihr Land im Ausland und bezahlen dafür nicht. Es ist nur so billig, weil China ökologisch und sozial (Arbeitsbedingungen) so schlecht ist. Wäre es teurer, würde nicht in China produziert werden. China erbringt die Emissionen für die anderen Länder. Die **Umweltkosten** müssen daher **internalisiert** werden.
- **Bumerang-Effekt**: Immer wieder werden unsere jeweiligen gesellschaftlichen Engpässe durch neue und bessere Lösungen bzw. Innovationen überwunden. Dabei schaffen wir zugleich immer wieder die Voraussetzungen dafür, dass noch mehr Menschen auf einem

noch höheren Erwartungsniveau immer wieder dieselben Probleme haben, die zuvor deutlich weniger Menschen auf niedrigerem Konsumniveau hatten.

- Die bisherigen Lösungen sind das Problem!
- **Grosse Wirkung geht vom Konsumenten (Anleger) aus. Die eigene Macht durch Konsumenten- und Anlageentscheide darf nicht unterschätzt werden.**
- Die **Zukunft** – Was wird kommen? Es gibt **drei Szenarien**:
  1. Der Traum von einem **ausbalancierten Globus** (15% Wahrscheinlichkeit)
  2. **Totalkollaps** (35% Wahrscheinlichkeit)
  3. „**Brasilianisierung**“ 95% der heutigen Reichen werden arm (50% Wahrscheinlichkeit) – Plünderung der Normalbevölkerung
- Der freie, unregulierte Markt oder die unsichtbare Hand werden nicht das höchstmögliche Wirtschaftswachstum erreichen können. Dies kann nur durch eine **ökosoziale Marktwirtschaft** gelingen: Die Begrenzung bei Ressourcen- und Umweltfragen ist in die globale Rechts- und Wirtschaftsordnung zu integrieren – bei gleichzeitiger Wahrung der Freiheitsrechte und weltweitem Frieden.
- Um ein akzeptables **Wohlstandsniveau für alle** zu erreichen und um ein Überleben aller Menschen auf dem Planeten zu sichern, wird eine **Dematerialisierung** um den doppelten Faktor 10 notwendig. Die Lösung kann nur in der richtigen Kopplung aus Wachstum und Dematerialisierung beziehungsweise Erhöhung der Ökoeffizient bestehen. Die technische Entwicklung, Produkte und Dienstleistungen verbrauchen weniger Ressourcen als heute – wobei der absolute Ressourcenverbrauch weiter zu nimmt (Negativbeispiel „das papierlose Büro“ – trotz der Einführung des Computers wurde der Papierverbrauch nicht weniger sondern nahm massiv zu).
- Die besser verdienenden Menschen „konsumieren“ mehr Kunst, Musik, Service und Dienstleistungen sind mehr gefragt. Die Bedürfnisse sind weniger materialintensiv.
- Ein wichtiger Schritt ist die Erweiterung **von G8 auf G20**. Die Staatengemeinschaft hat gezeigt, dass sie auch in Krisensituationen schnell und auch unkonventionell handeln kann.
- Die **Schulden der Staaten** können nicht einfach durch Sparmassnahmen behoben werden, sie können niemals zurückbezahlt werden. Vorschlag wäre eine **Vermögensabgabe** (Devisentransaktionssteuer, Tobin-Steuer). Alle globalen Prozesse müssten besteuert werden, nicht die der nationalen Mittelschichten, dann könnten wir entschulden. Kooperation muss zwischen den Staaten sein. Das Ziel wäre eine **globale Empathie**.
- „Wir sind alle Zwerge auf den Schultern von Riesen“. Jedoch kann jeder seinen Teil zu einer besseren Globalisierung beitragen. Dieses durch bewussten Konsum bei sich selber, in der Familie und im Bekanntenkreis – wir sind alle über 6 bis 8 „Handschläge“ weltweit alle miteinander vernetzt, so dass wahre Veränderungen in 35 Jahren für die ganze Welt möglich wären.

Der Vortrag bezog sich auf das Buch von Franz Josef Radermacher & Bert Beyers: Welt mit Zukunft. Überleben im 21. Jahrhundert. Murmann Verlag. 2007.